

Weihnachtsbeginn zuhause

(Ähnlich im Gotteslob Nr. 26 oder andere im Internet; S. 1+2 nach der Zahl der Anwesenden ausdrucken)

Der Weihnachtsbaum ist nicht beleuchtet. Am Adventskranz stecken wir erst nach und nach die Kerzen an:

➔ **Wir bedenken: Vor Jahresneubeginn: Heilige Zeit. Unser Dank an Gott für das Jahr. Gottes Weg zu uns im Kind.**
(Erste Kerze entzünden und singen/lesen, danach die zweite ...)

1. **Wir sagen euch an** den lieben Advent. Sehet, die erste Kerze brennt. Wir sagen euch an eine heilige Zeit. Macht dem Herrn die Wege bereit. Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

➔ **Wir bedenken: Zwei Licher stehen für zwei Menschen. Jeder kann Freude verbreiten. Jeder macht einem anderen das Leben hell. Ja, und auch Gott kommt und macht unsere Welt hell ...**

2. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt. So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan. **Refr.:**

➔ **Wir bedenken: Gottes Güte ist erschienen. Wo zeigt sich meine Güte, meine Qualität, meine Sorge für andere?**

3, Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die dritte Kerze brennt. Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt hinein. **Refr.:**

➔ **Wir bedenken: Am Jahresende: Was war wichtig, was war schrecklich, was war dankenswert?**

November und Dezember lassen tiefer sehen auf das Lebensende. Was wird werden am Weltende? Ewigkeit?

4. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die vierte Kerze brennt. Gott selber wird kommen, er zögert nicht. Auf, auf, ihr Herzen, und werdet Licht. **Refr.:**

Wir schauen auf das Licht in der Runde der Kerzen und lassen unseren Blick wandern zur Krippe und entzünden dort das Licht, ebenso am Tannenbaum: Vielleicht summen wir: **Mache dich auf und werde Licht ...**

Wir singen oder beten: Noten bei GL 239

1. **Zu Bethlehem geboren** ist uns ein Kindelein. Das hab ich auserkoren, sein eigen will ich sein. Eja, eja, sein eigen will ich sein.
2. In seine Lieb versenken will ich mich ganz hinab; mein Herz will ich ihm schenken und alles, was ich hab. Eja, eja, und alles, was ich hab.
3. O Kindelein, von Herzen dich will ich lieben sehr in Freuden und in Schmerzen, je länger mehr und mehr. Eja, eja, je länger mehr und mehr.
4. Dich wahren Gott ich finde in meinem Fleisch und Blut; darum ich fest mich binde an dich, mein höchstes Gut. Eja, eja, an dich, mein höchstes Gut.

Wir lesen das Weihnachtsevangelium aus einer Bibel vor bei Lk 2, 1-7 oder schlagen eine Kinderbibel auf, oder:

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Wir singen oder lesen (Noten bei GL 250)

1. **Engel auf den Feldern singen**, stimmen an ein himmlisch Lied, und im Widerhall erklingen auch die Berge jauchzend mit. //:Gloria, Gloria, Gloria, Gloria in excelsis Deo.://
2. Sagt mir, Hirten, wem die Freude, wem das Lied der Engel gilt. Kommt ein König, dass die Weite so von Jubel ist erfüllt. //:Gloria, Gloria, Gloria, Gloria in excelsis Deo.://

Wir nehmen die Krippenfiguren zur Hand und betrachten sie einzeln (vielleicht abwechselnd lesen)

- ❖ Der gelassene **Josef**, der nicht viel redet, sondern handelt: Das könnte ich sein, der als Christ einfach anpackt.
- ❖ Die nachdenkliche **Maria**, die das Geschehen bedenkt und glaubt: Das könnte ich sein, der als Christ die Botschaft aufnimmt.
- ❖ Die eiligen – vielleicht nicht so heiligen – **Hirten**, die Christus suchen: Das könnte ich sein, der es eilig hat, Jesus zu finden.
- ❖ Die singenden **Engel** mit ihrem Gloria: Das könnte ich sein, der Loblieder freudig mit anderen zusammen singt.

- ❖ **Ochs und Esel**, die laut Jesaja ihren Herrn kennen und in der Krippe Futter suchen: Das könnte ich sein. Ich bin ja oft genug zu andern ein Esel oder stur wie ein Ochse, ich, der ja um Gott weiß und in der Bibel Nahrung fürs Leben suchen kann.
- ❖ Und erst recht das **Kind**: Das könnte ich sein, der kindlich glaubt, kindlich betet, kindlich sich freut über Gott!

Bilder wollen bilden. Die Krippe bildet mich. Sie bildet bei mir meinen Glauben weiter. Englisch „build“ heißt aufbauen. Wir sind noch bildungs- und ausbaufähig!

Wir singen oder lesen (GL 250)

3. Christ der Retter stieg hernieder, der sein Volk von Schuld befreit, und der Engel Dankeslieder künden uns die Gnadenzeit. //:Gloria, Gloria, Gloria, Gloria in excelsis Deo.://
5. Lass nach Bethlehem uns ziehen, das ihn birgt im armen Stall. Lasst uns betend vor ihm knien, singen ihm mit Freudenschall. //:Gloria, Gloria, Gloria, Gloria in excelsis Deo.://

Hier kann man einfach still auf das Hirtenfeld schauen und seinen Gedanken nachgehen.

➔ Dann man liest weiter im Weihnachtsevangelium Lk 2, 8-21:

➔ **Oder man kann die Geschichte vom Schwarzen Schaf in der Anlage lesen ...**

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / den Menschen seines Wohlgefallens. Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.

Die Beteiligten können jeder einen Stern auf die Krippe legen und abwechselnd einen guten Gedanken sagen:

Ich möchte am Ende des Jahres, ich möchte heute besonders Jesus danken für ...

Die Beteiligten können jeder ein Teelicht auf einen Teller stellen und abwechselnd eine wichtige Bitte sagen:

Ich möchte bitten für ...

Vater unser ... Gegrüßet seist du, Maria ...

Gott segne unsere Familie, alle, an die wir an diesem Abend denken, alle, die wir treffen, alle Kinder dieser Erde
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Und Maria und Josef haben kein Haus, nur eine Behausung gefunden. Und Gott hat einen Menschen gefunden. Und Maria hat´s himmlisch in den Ohren geklungen. Und die Engel haben am Himmel und für die Erde gesungen. Und die Hirten haben den guten Hirten gefunden. Und der Ochs hat den bewegenden, heißen Atem gespendet Und der Esel hat sich zu dem, der alles trägt, gewendet. Und die Schafe (und die Böcke!) haben sich beim Lamm Gottes eingefunden. Und die Sterndeuter haben den schönsten Stern „auf der Erde“ gefunden. Und Krippe und Dachbalken schützen den, der dann am Holz hängt, gebunden. Und das Wort ist Fleisch geworden, denn Das W O R T hat einen O R T gefunden: unsere Welt und dich und mich!

Wir singen oder lesen (GL 249)

1. **Stille Nacht, heilige Nacht!** Alles schläft, einsam wacht nur das traute, heilige Paar. Holder Knab im lockigen Haar: Schlafe in himmlischer Ruh! Schlafe in himmlischer Ruh!
2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht; durch der Engel Halleluja tönt es laut von ferne und nah: Christ der Retter ist da! Christ der Retter ist da!
3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund: Christ, in deiner Geburt! Christ, in deiner Geburt!

Gloria in excelsis Deo – ein Lied für schwarze Ohren

Still! Hört mal!“, sagte Böckchen vorsichtig zu den anderen Schafen auf der Weide bei Betlehem. „Hört ihr nichts?“ Die anderen Schafe hoben nur leicht ihren Kopf und machten dann schnell weiter beim Suchen nach feinen Grasspitzen. Sie schauten sich nach den Kleinen um, passten auf, dass sie Checky, dem Hirtenhund, nicht zu nahe kamen, und ließen Böckchen einfach mitten auf der Wiese stehen.

„Hört ihr wirklich nichts?“ Böckchen ließ nicht locker. Aber er bekam keine Antwort. Einmal mehr musste er spüren, dass niemand ihn leiden konnte in der Herde von Bethlehem. Das lag aber nicht daran, dass er ein Schafbock war, und das mit schön gedrehten Hörnern. Es lag wohl an seiner Farbe. Unglücklicherweise war er nämlich von oben bis unten schwarz.

Nie hatte er das schlimmer empfunden als gerade jetzt, als er im hintersten Ohr eine wunderschöne Melodie zu hören meinte. Und mit männlicher Neugier wollte er natürlich herausfinden, was das wohl sollte.

Natürlich nahm er es den anderen sehr übel, dass sie ihn immer links liegen ließen. So viel Schlimmes, wie die immer so sagten, hatte er doch gar nicht getan. Naja, der Bravste war er nicht gewesen in all der Zeit, da sie nun schon rund um Betlehem zusammen waren. Aber eigentlich gab es da noch ganz andere Typen. Im Laufe der Zeit hatte er sich an die schwarze Farbe gewöhnt und war seinen eigenen Weg gegangen. Aber irgendwie hatte er sich damit nicht wirklich abfinden können.

Es schien, dass die anderen Schafe wirklich nichts gehört hatten. Da entschloss er sich, sich gegen seine Gewohnheit Checky zu nähern. Der stand da mit gespitzten Ohren. Schnell ging er weiter zu den Hirten. Er hatte es fast erwartet: Da war wirklich etwas im Gange. Die diskutierten und schauten in die Höhe, wie wenn jemand da ihnen was zu sagen hatte. Zwei Minuten später war alles vorbei. Nur blieb die schöne Melodie ihm leise weiter im Ohr. Die Hirten zogen dann gemeinsam zum Stall. Es war eigentlich gar nicht die normale Zeit heimzukehren. Was war passiert? Und je näher er dem Stall kam, desto deutlicher wurde das Singen. Und dann erblickte er das, wohin die Hirten unterwegs waren.

Lange waren sie dort bei Maria und Josef geblieben. Und drei Mal mussten sie erzählen, warum sie hierhergekommen waren. Und während sie alle aufs Feld zurückgingen, fing er an zu überlegen: „Warum habe ich das Singen eigentlich viel eher gehört als die anderen Schafe?“ Normalerweise war er als schwarzes Schaf in der Herde gewohnt, die wichtigen Dinge ganz zuletzt zu erfahren.

Das Kind in dem Futtertrog da im Stall hatte ihn irgendwie die ganze Zeit fest angeschaut, so als ob es lange auf ihn gewartet hätte. Und in dem Moment, als sie gingen, hatte es kurz die Hand gehoben, nur für ihn. Natürlich hatten alle das Kind im Trog angeschaut. Aber keinen hatte das Kind so freundlich angeblickt wie ihn. Das hatte er echt gespürt. Warm war es ihm sogar geworden. Und immer weiter überlegte er das alles hin und her, während sie schon lange wieder auf ihrem Platz zurück waren.

Und dann dachte Böckchen wieder an das Lied. Im Stall erst hatte er den Text richtig verstanden: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden!“ Er fühlte, dass er seitdem ruhiger war.

Zufriedener. Rundum zufrieden eigentlich. Zum ersten Mal in seinem Leben hatte er bei diesem Kind das Gefühl gehabt, dass jemand schwarze Schafe lieber mochte als weiße. Fast hatte er sogar den Eindruck, dass all die Hirten, die Schafe und Checky, der Hirtenhund, dem Kind eigentlich weniger bedeuteten.

Konnte es wirklich sein, dass dieses Kind eher für ein schwarzes Schaf da war als für all die weißen? Ja doch, so war es! Er konnte es nicht falsch verstanden haben: Er war wirklich selbst gemeint!

Mit einem Mal musste er wieder zurück. Er verfiel auf dem Weg zum Stall richtig in Trab. Kamele standen jetzt davor. Vorsichtig machte er die Tür auf und blickte ängstlich um die Ecke. Viel mehr Menschen waren gekommen. Auch ein Schwarzer war dabei. Sie waren fröhlich und feierten wie bei einem Fest. Aber das Kind schaute genau in diesem Moment zur Tür und winkte ihm, zu ihm zu kommen. Und als er nah an der Krippe war, schien das Kind sprechen zu wollen. Im hintersten Ohr hatte er den Eindruck, als würde das Kind sagen: „Nicht für die neunundneunzig Gerechten bin ich gekommen, sondern für das eine Schaf, das verloren geht!“ Und von diesem Augenblick an war Böckchen, das schwarze Schaf, ein für alle Mal richtig stolz, dass er nicht weiß war ...